Wir Malteser in Nordrhein-Westfalen



Liebe Malteser in der Region NRW,

ein herzliches Dankeschön an alle, die sich im vergangenen Jahr mit großem Engagement und Einsatz für unsere gemeinsame Mission an den verschiedensten Stellen für unsere Mitmenschen eingesetzt haben – ob ehren- oder hauptamtlich. Ihre Einsatzbereitschaft, Ihr Teamgeist, Ihre Hingabe, Ihre Zeit und Energie sind das Herzstück unserer Arbeit und das, was den Malteser Hilfsdienst in NRW auszeichnet.

Mit rasenden Schritten geht es nun auf das neue Jahr zu. Um nur einige unserer Schwerpunkte zu nennen: 2025 wird weiterhin im Zeichen der Stärkung unserer Einsatzdienste stehen. Krisenresilienz und die Sicherung unserer Leistungsfähigkeit in möglichen Gefahrenlagen bleiben zentrale Aufgaben, die wir auf allen Ebenen weiterentwickeln und umsetzen.

So planen wir, in NRW ein umfassendes Wissensmanagement zu etablieren, damit wir bei Bedarf schnell und gezielt auf Informationen zugreifen können sowie um interne Prozesse und Strukturen zu optimieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf mehr Sichtbarkeit unserer Einsatzkräfte in der internen und externen Kommunikation. Die neue Kampagne der Landesregierung „Bereit wie nie“ kommt uns dabei sehr entgegen.

Besonders erwähnen möchte ich die Malteser Jugend, deren Zukunftsfähigkeit für mich ein Gradmesser unserer Nachwuchsfähigkeit im Erwachsenenverband ist. Gemeinsam mit dem LJFK wollen wir ihr noch mehr Rückhalt geben. Unser Ziel ist es, die Arbeit in den Diözesen mit Fokus auf das Wesentliche zu stärken, um qualifizierte Kinder- und Jugendarbeit vor Ort sicherzustellen.

In den hauptamtlichen Bereichen konzentrieren wir uns auf die kontinuierliche Verbesserung unserer Personalarbeit und Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und -bindung, insbesondere im Rettungsdienst. Mit einer umfassenden Personalstrategie für den MHD wollen wir ein



Arbeitgeber sein, auf den alle stolz sein können. Wir setzen auch im kommenden Jahr auf wirtschaftliche Nachhaltigkeit und gezielte Investitionen in Qualifizierung und digitale Infrastruktur, um langfristig stabil und zukunftsfähig zu bleiben.

Nicht alle Projekte und Initiativen können hier Erwähnung finden; überall gibt es viel zu tun! Packen wir es gemeinsam an.

Die Regionalgeschäftsführung und ich wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche und friedliche Weihnachtszeit sowie alles Gute für das neue Jahr. Möge 2025 uns neue Kraft und Freude im Dienst am Nächsten bringen.

Mit herzlichen Grüßen

Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter und Landesbeauftragter

Fotos: Malteser (l.), Stefan Gauly/Malteser (r.)



DÜSSELDORF

Neue Katastrophenschutzkampagne des NRW-Innenministeriums erzeugt Aufmerksamkeit.

Text: Michaela Boland

Auch Malteser sind: Bereit wie nie

Als am 19. September der Startschuss zur neuen landesweiten Katastrophenschutzkampagne „Sei bereit wie nie“ des nordrhein-westfälischen Innenministeriums fiel, war eines sofort klar: Die Initiative in Sachen Vorbereitung für den Ernstfall sorgt für Aufmerksamkeit. In Kooperation mit Feuerwehr, DLRG, THW und den anerkannten Hilfsorganisationen hat sich das Ministerium des Innern wieder einiges einfallen lassen, um das wichtige Thema der Selbsthilfefähigkeit im Katastrophenfall präsent zu machen. Mittendrin sind auch die Malteser.

Olivia und Abdullah zeigen Gesicht

Als Kampagnengesichter fungieren Olivia Koziarowski (21) aus Siegburg sowie Kollege Abdullah Mohammad (19) aus Langenfeld. Sie sind zwei von insgesamt 14 Personen aller beteiligter Organisationen, die mit dem Hashtag #BereitWieNie dafür werben, dass auch die Bevölkerung sich vorbereiten sollte. Selbst in unseren Breitengeraden muss in Zukunft immer wieder mit Extremwetterereignissen gerechnet werden. Die Kampagne macht darauf aufmerksam und gibt auch schon im Vorfeld Tipps für den Selbstschutz im eigenen Zuhause.

Katastrophenschutz überwiegend von Ehrenamtlichen getragen

Durch die Bereit-wie-nie-Kampagne sind Olivia und Abdullah, ebenso wie die zwölf weiteren Botschafter, jetzt immer wieder überall im öffentlichen Raum zu sehen. Online, in Zeitungen und Zeitschriften sowie auf Plakaten und Flyern werben sie dafür, dass sich Menschen einerseits bestmöglich auf Lagen vorbereiten, sich aber auch selbst im Katastrophenschutz engagieren können. Der Brand- und Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen wird zum überwiegenden Teil von ehrenamtlichen Kräften getragen.



Olivia Koziarowski und Abdullah Mohammad sind die Malteser Gesichter der Kampagne „Sei bereit wie nie“.

Fotos: Kopfkunst

Dabei handelt es sich um freiwillige, professionell geschulte Menschen, die in ihrer Freizeit wesentliche Aufgaben erfüllen, ohne die diese Anforderung gar nicht zu stemmen wäre.

Für ehrenamtliches Engagement werben

Dass ehrenamtliches Engagement einem selbst viel geben kann, zeigen die jungen Malteser darüber hinaus besonders gerne auf. Als Einsatzkräfte im Katastrophenschutz brennen sie für das, was sie tun. Beide waren einst über den Schulsanitätsdienst zur Hilfsorganisation gelangt. Sich später auch weiterhin dort zu engagieren, lag für sie auf der Hand. Im Betreuungsdienst kümmern sie sich in Notsituationen gemeinsam mit Kameradinnen und Kameraden um betroffene Menschen und erleben dabei immer wieder auch Situationen, die berühren. „Gerade, wenn Kinder oder ältere Menschen involviert sind, gehen einem die Einsätze nahe", erzählt Mediendesign-Studentin Olivia. Das Gute: Man sei im Katastrophenschutz gemeinsam im Einsatz und arbeite ihn auch gemeinsam auf. „Quasi wie eine Seelsorge", ergänzt die junge Frau, die auch in der Malteser Jugend aktiv war.

Evakuierungen und Bombenfunde

Abdullah gibt es ein gutes Gefühl, jemandem zu helfen. Der Abiturient ist seit 2017 dabei und qualifizierte sich neben der Schule für Einsätze im Katastrophenschutz. Bei Evakuierungen rund um Bombenfunde oder der Einrichtung von Notunterkünften unterstützt der Langenfelder im Rahmen seines Ehrenamtes immer wieder gerne. Wenn Olivia und Abdullah nun dazu beitragen können, dass Menschen sich gut vorbreiten und Interesse am ehrenamtlichen Engagement im Katstrophenschutz wecken, ist schon mal einiges gewonnen.

Foto: Carolin Alfes

Initiative Frauen im Rettungsdienst (FiR) bittet zu Tisch

Text: Carolin Alfes

Wenn zu Tisch gebeten wird, erfolgt meist eine gesellige Runde mit Essen und Gesprächen. Im Arbeitskontext spricht man von Roundtables. „Die Bildung von Roundtables fördert interdisziplinäres Arbeiten", erklärt Jan Niklas Müller von der Initiative FiR.

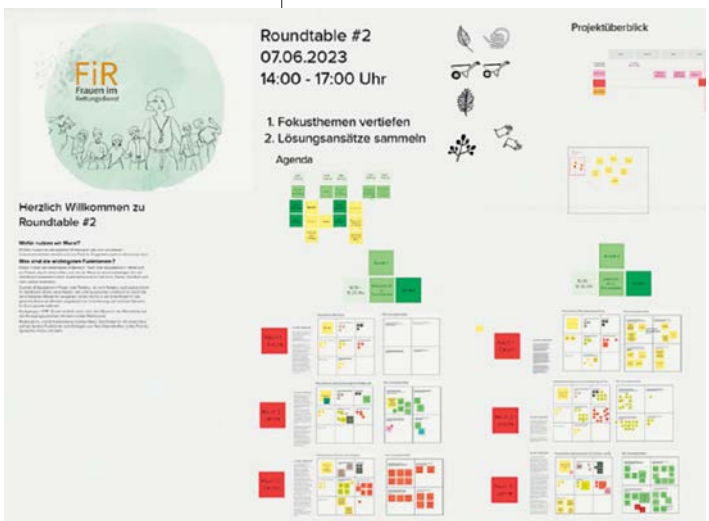
Ein Roundtable dauert anderthalb bis zwei Stunden und umfasst maximal zwölf Personen. Die Zusammenarbeit erfolgt digital, Inhalte werden auf einem Whiteboard festgehalten. In jedem Roundtable wird ein festgelegtes Thema diskutiert. Von der Rettungsdienstmitarbeiterin über Personalverantwortliche bis hin zu Geschäftsführungen, Wachleitungen und dem Praxisanleiter – alle sind eingeladen. „Das Format wurde speziell für die Bedarfe der Regionalgeschäftsstelle und des Rettungsdienstes in NRW erarbeitet, lässt sich aber problemlos in anderen Bereichen der Malteser anwenden, erklärt Joscha Lautner vom Gewächshaus M, Ideengeber zur Methodik.

„Der bunte Mix an Teilnehmenden ist der Schlüssel", sagt Jan. „Durch die unterschiedlichen Perspektiven werden wertvolle Informationen gewonnen, die die Grundlage für eine passgenaue Lösungsentwicklung bilden. Operative und strategische Aspekte ergänzen sich optimal!"

Die Methode zeigt Wirkung: Im Rahmen der FiR-Initiative, unterstützt vom Gewächshaus M, haben seit April 2023 bereits 35 Personen teilgenommen. Aus dieser Zusammenarbeit sind Prototypen wie das Seminar „Führen diverser Teams im Rettungsdienst", das Programm „Hospitation +" für an Führung interessierte Rettungskräfte oder die Wiedereinführung des Sozialen Ansprechpartners (SAP) als Pilotprojekt entstanden.

„Für 2025 planen wir, an dieser hierarchiestufen- und bereichsübergreifenden Zusammenarbeit festzuhalten", betont Jan. „Gemeinsam erzielen wir Fortschritte, das motiviert!"

Haben Sie Interesse mitzuwirken?
Kontakt:
janniklas.mueller@malteser.org.
Weitere Informationen:
www.malteser-in-nrw.de/frauen-im-rettungsdienst.html
www.gewaechshausm.de/projekt/frauen-im-rettungsdienst/



Am virtuellen Roundtable versammeln sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum interdisziplinären Arbeiten.

Landesjugend-versammlung 2.0

BLANKENHEIM LJFK will Arbeit der Ehrenamtlichen erleichtern.

Text: Michaela Boland

Vom 20. bis zum 22. September fand die „Landesjugendversammlung 2.0“ der Malteser NRW statt. In der beliebten Jugendherberge Burg Blankenheim trafen sich diesmal 15 Vertreterinnen und Vertreter der ehrenamtlichen Führungsgremien aus den Diözesen, um im Zuge der einmal jährlich stattfindenden Veranstaltung des Landesjugendführungskreises (LJFK) zu tagen. Neben einem Fortbildungsteil sowie dem gerne genutzten Workshop-Angebot der Malteser Werke rund um die Themen Stressbewältigung und Stress-Resilienz, gab es natürlich auch Gelegenheit für ein wenig Freizeitspaß.

Ebenfalls Thema: Auch die eine oder andere Herausforderung gilt es derzeit zu bewältigen. Dass eine der Folgen der Corona-Pandemie sich in dem Wegbrechen einer ganzen Generation Jugendlicher widerspiegelt und sich dies heute in der Anzahl an Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern bemerkbar macht, ist bekannt. „Diejenigen, die wir haben, sind jedoch ganz wunderbar“, beschreibt Landesjugendreferentin Marilena Preuß die ausgezeichnete Arbeit der ehrenamtlich Engagierten. Deshalb möchte man seitens des LJFK auch unterstützen und Angebote schaffen, die wirklich helfen.

Hintergrund: Die Anforderungen an Gruppenleitende sowie ehrenamtliche Führungskräfte würden immer größer. So werde beispielsweise beobachtet, dass Kinder und Jugendliche einerseits mehr Aufmerksamkeit und Zuneigung benötigten, zumal häufiger auftretende Krisen in der Welt oder traumatische Ereignisse nicht spurlos an ihnen vorbeigingen. Andererseits seien auch Eltern heutzutage anspruchsvoller und würden spezielle Wünsche im Umgang mit ihren Kindern an Gruppenleitungen herantragen. Zusätzlich mache die Inflation, die vieles teurer gemacht habe, erforderlich, noch mehr Geschick beim Haushalten während der Organisation von Events an den Tag zu legen.



All dies neben der Betreuung der Kids sowie der inhaltlichen Gestaltung von Programmen zu meistern, sei eine große Leistung, findet Marilena Preuß: „Wir sehen daher sehr deutlich, dass Gruppenleitende viel um die Ohren haben und möchten von Seiten des Landesjugendführungskreises dabei helfen, die Arbeit zu erleichtern.“ Auf der Landesjugendversammlung habe man sich deshalb darauf geeinigt, dies nochmal fokussiert in den Blick zu nehmen.

Bei der Landesjugendversammlung auf Burg Blankenheim wurden auch derzeitige Herausforderungen erörtert.

Foto: Malteser Jugend

Schulbegleitdienst qualifiziert Mitarbeitende jetzt noch besser

AITERHOFEN/KÖLN **Pilot-Fortbildungsangebot für Tage, an denen Kinder krank sind.**

Text: Michaela Boland



Seit September haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Malteser Schulbegleitdienstes innerhalb Nordrhein-Westfalens eine zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeit. Neben einem im Fachkonzept ohnehin fest verankerten und breit aufgestellten Einarbeitungs- und Fortbildungsangebot steht derzeit auch das pädagogische Team des Bildungshauses St. Josef der Malteser im bayerischen Aiterhofen zur Verfügung. Im Rahmen von Online-Weiterbildungen reichern Schulbegleitende nun weiteres Wissen an, wenn ihre Bezugsklienten nicht zum Schulunterricht kommen. Soll heißen: Ist das zu begleitende Kind erkrankt und kann der Mitarbeitende weder Kollegen vertreten noch geleistete Überstunden in Freizeit ausgleichen, wird die gewonnene Zeit jetzt sinnvoll für Qualifizierungsmaßnahmen genutzt.

Lernangebot drei Mal wöchentlich

Jeweils montags, dienstags und mittwochs steht eine pädagogische Mannschaft online von 9.00 bis 12.00 Uhr bereit, um ihr Expertenwissen weiterzuvermitteln. Von ihren zuständigen Koordinationskräften werden Mitarbeitende dann über den Malteser Campus beim Online-Kurs angemeldet. „Man kann auf diese Weise ganz schnell einschätzen, wie viele Leute im Endeffekt da sind“, berichtet Karin Schaper, neue Schulbegleitdienst-Produktmanagerin der Malteser NRW. Durchschnittlich befänden sich zehn Schulbegleitende in den Online-Lektionen. „Manchmal sind sie drei Tage am Stück dabei, manchmal jedoch auch nur einzelne Tage“, erklärt sie. Untergliedert seien die Inhalte in die übergreifenden Themen Methodenpool, Praxisaustausch und theoretischer Input.

Unterschiedlichste Themengebiete

Hinter den Titeln verbergen sich dann Gebiete wie beispielsweise aktives Zuhören, Gesprächsführung, deeskalierende Kommunikation, kollegiale Fallberatung, Psychohygiene, Lerntheorien oder Grundlagen der Medienpädagogik.

„Schon innerhalb der ersten Wochen stieß das neue Angebot auf große Begeisterung“, freut sich Karin Schaper und verweist auf eine Umfrage, an der sich in kürzester Zeit bereits mehr als 120 Kolleginnen und Kollegen beteiligt hätten. „Für uns ist das super, da es sich natürlich auch in der Qualität der Arbeit bemerkbar macht“, sagt Schaper. In NRW werden Malteser Schulbegleitungen durch die Bezirke Aachen, Münster, Rheinland Nord-Ost, Rheinland Süd, Rheinland West, Ruhrgebiet und Westfalen-Lippe koordiniert. Rund 520 Mitarbeitende können in den Genuss des neuen Pilot-Projekts „Kind krank“ kommen und so ihr Wissen erweitern.

Karin Schaper (NRW-Produktmanagerin für den Schulbegleitdienst) freut sich darüber, dass das neue Angebot gut ankommt.

Foto: Michaela Boland

BAESWEILER Einen ganz besonderen Anlass feierte der Hospizdienst „DaSein“ in Baesweiler am 23. August: 20 Jahre an der Seite schwerstkranker und sterbender Menschen und ihrer Angehörigen.



Zwei Jahrzehnte Menschlichkeit und Empathie

Herzstück des Dienstes sind die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an diesem Tag im Mittelpunkt stehen. Sie sind es, die den Menschen in ihrer letzten Lebensphase das Gefühl geben, nicht allein zu sein, sich verstanden und aufgehoben fühlen zu dürfen.

„Ich arbeite ehrenamtlich als Hospizbegleiterin, weil ich finde, dass die Begleitung von Sterbenden eine sehr wichtige Tätigkeit ist, die ein Sterben in Würde ermöglicht. Menschen auf ihrer letzten Wegstrecke zu begleiten, lässt mich wieder bodenständig werden. Aus Respekt, Liebe und Menschlichkeit“, begründet eine ehrenamtliche Helferin ihre Motivation.

Es ist kein trauriger Dienst. Das Thema Sterben in die Gesellschaft bringen, Hoffnung geben, mit Sterbenden lachen – auch das gehört dazu. So geht es auch in den Reden, die an diesem Tag gehalten werden, um Hoffnung am Lebensende. Es geht um Menschlichkeit, um die Würde eines jeden Menschen.

Die Koordinatorin des Hospizdienstes Baesweiler, Marion Römers, führt durch den Tag und das Programm, das von einer Harfenspielerin umrahmt wird. Neben einem geistlichen Impuls von Pfarrer Dennis Rokitta, einem Grußwort von Bürgermeister Pierre Frösch und einem Vortrag von Dirk Blümke, Leiter des Malteser Hospizdienstes in Köln, berichtet Ute Wallraven-Achten, Referentin für soziales Ehrenamt, über die vergangenen 20 Jahre Hospizdienst in Baesweiler.

Auch die ehrenamtliche Hospizhelferin Anne Pelzer-Fiolka und ein Angehöriger kommen zu Wort und finden berührende Worte über die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen.

„Es war ein rundum gelungener Tag“, sagt Marion Römers. „Wir sind allen sehr dankbar, die diesen Dienst unterstützen und die ehrenamtliche Arbeit der Helferinnen und Helfer als wichtigen Beitrag für die Gesellschaft anerkennen.“

Sanitätsdienst in Medugorje erhält Fahrzeug aus der Diözese Aachen

MEDUGORJE/AACHEN Seit mehr als 25 Jahren betreiben die Malteser in Medugorje eine Sanitätsstation. Der Ort in Bosnien und Herzegowina ist ein international bekannter Wallfahrtsort, an dem 1981 sechs Jugendliche von einer Marienerscheinung berichteten und den jährlich schätzungsweise bis zu einer Million Pilgerinnen und Pilger besuchen.

Die Malteser betreuen die Pilgernden vor Ort und arbeiten eng mit der örtlichen Bergwacht zusammen. Ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer aus ganz Europa sind eingeladen, hier zu unterstützen.

Im August erhielt die Sanitätsstation nun einen Krankentransportwagen (KTW) aus Aachen, der die Versorgung zuverlässig unterstützen kann. Projektkoordinator Udo Blaseg brachte das Fahrzeug persönlich die rund 1.700 Kilometer an seinen Bestimmungsort und übergab es dem Team in Medugorje.



Fotos: Ina Singer (l.), Malteser (r.)

Interview mit dem neuen Diözesanseelsorger in Aachen

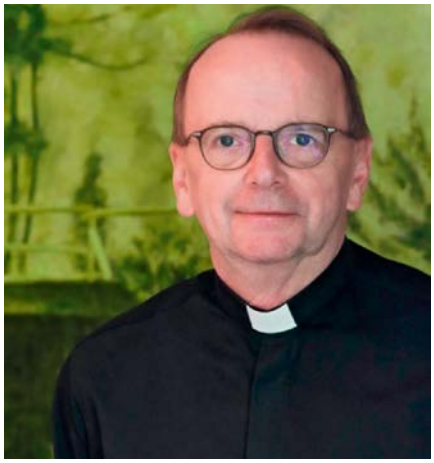
AACHEN Seit dem 1. September ist Pfarrer Christoph Stender neuer Seelsorger der Malteser in der Diözese Aachen. Christoph Stender ist katholischer Priester und Autor. Neben mehreren Buchveröffentlichungen publiziert der im Aachener Dom geweihte Priester regelmäßig Artikel in Fachzeitschriften. Von Januar 2017 bis Juli 2022 war Pfarrer Stender Geistlicher Rektor im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK).

Darüber hinaus war er Vorsitzender verschiedener kirchlicher Organisationen. 16 Jahre lang leitete er im Team die Katholische Hochschulgemeinde Aachen, das unter anderem eine eigene Kneipe, das „Chico Mendes", aufbaute.

Im Interview verrät er, was für ihn Seelsorge ausmacht und wie er sich seine Tätigkeit bei den Maltesern vorstellt.

Pfarrer Stender, was bedeutet Seelsorge für Sie?
Zunächst einmal ist Seelsorge eine Haltung, die jeder einnehmen kann. Ich bin der Überzeugung, jeder kann Seelsorger sein. Denn Seelsorge bedeutet, offen zu sein für das, was der andere Mensch mitzuteilen hat. Raum für die Mitteilungsbedürftigkeit des Gegenübers zu geben, zuzuhören und da zu sein.

Was meine spezielle Aufgabe angeht, möchte ich jemand sein, der als Begleiter für eine Gemeinschaft von Christinnen und Christen eintritt. Und die Gemeinschaft der Christinnen und Christen ist unsere Kirche. Und mit oder von oder aus dieser Kirche möchte ich als Seelsorger den Menschen geben, was sie wirklich nötig haben. Das kann breit gefächert sein, z. B. eine sakramentale Zuwendung oder in konkreten, existenziellen Situationen persönlich da zu sein. Darüber hinaus dann die kirchlichen Instrumente zu nutzen in Form von Beratung, sozialer Unterstützung oder



Christoph Stender ist neuer Seelsorger der Malteser in der Diözese Aachen

auch gesellschaftlicher Begleitung. Seelsorge ist immer ein offenes Angebot. In Bezug auf die Malteser möchte ich als Person ein Angebot sein, also präsent sein und offen sein, um herauszuhören, und gemeinsam aufzudecken, was Menschen in diesem Augenblick brauchen.

Ich möchte für die Menschen nicht nur Ansprechperson, sondern auch Unterstützung sein, wenn es um die Fragen geht: Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben? Welchen Sinn sehe ich in meinem Leben? Alle Fragen, die das Leben zulässt, sind bei mir am richtigen Ort. Ob ich dann diese Frage selbst beantworten oder an andere Kompetenzen weitervermitteln kann, ist noch mal eine andere Frage. Aber erstmal bin ich auch für kritische Fragestellungen ein Adressat.

Gibt es Ideen, wie Sie die Menschen in der Diözese erreichen möchten?
Ich muss da sein und präsent sein und durch meine Offenheit die Menschen spüren lassen: Zu dem kann ich gehen. Und hier ist es ganz wichtig zu wissen, dass ich eine absolute Schweigepflicht habe. Diese geht noch über die ärztliche Schweigepflicht hinaus. Das ist eine sehr starke Qualität. Die haben andere Berufe nicht.

Außerdem möchte ich die Menschen erfahren lassen, dass auch das Feiern von Gottesdiensten eine Art der Kommunikation sein kann, die ansprechend gestaltet werden kann. Dass es möglich ist eine Liturgie zu gestalten, die mitten im Leben derer steht, die diese Liturgie feiern.

Wie waren die ersten Berührungspunkte mit den Maltesern? Ist Ihnen etws besonders aufgefallen?
Ich bin überrascht, wie groß das Spektrum ist, das die Malteser abdecken. In wie vielen Bereichen die Malteser aktiv sind und dass mit den unterschiedlichsten Altersgruppen gearbeitet wird. Das finde ich sehr spannend.

Ebenfalls beeindruckend finde ich, dass die Malteser den katholischen Bezug durch ihre Arbeit fördern. Und so auch gerade junge Menschen dazu anregen, Kirche zu leben, und sie in ihrer Argumentation für ein Engagement in der Kirche stark machen.

Was ist Ihr persönlicher Ausgleich zu Ihrer kirchlichen Arbeit?
Für mich ist der Austausch mit Andersdenkenden und vor allem mit Freundinnen und Freunden wichtig, da ich immer gerne andere Perspektiven und Blickwinkel kennenlerne, auch wenn es manchmal schwerfällt. Und ich schreibe recht viel, das ist für mich auch ein Ventil. Meine Themen sind oft theologische, aber auch im Bereich der Kommunikationswissenschaft, der Kunstgeschichte und der Dichtung bin ich gerne unterwegs.

Was in meinem Leben auch eine wichtige Rolle spielt, ist Kunst. Ich umgebe mich gerne mit zeitgenössischen Kunstwerken, z. B. Bildern und Skulpturen. Dadurch wird meine Wohnung ein Ort, an dem ich mich besonders wohl fühlen kann. Kunst ist für mich eine Form der Entspannung und der Weitsicht.

Foto: privat



Freuten sich über das spannende Ausflugsziel: Die Teilnehmenden des Kulturbegleitdienstes besuchten den Duisburger Hafen.

Mehr als nur ein Ausflug

GLADBECK. Die Malteser in Gladbeck feierten im Sommer die Premiere ihres Kulturbegleitdienstes. Das Angebot für Seniorinnen und Senioren soll Menschen zusammenbringen, die Freude daran haben, gemeinsam Neues zu entdecken.

Etwa einmal im Quartal suchen die Malteser ein vielversprechendes Ziel aus und gehen mit ihren Gästen auf Entdeckungstour. Die Teilnehmenden werden, wenn es erforderlich ist, von Kleinbussen von zu Hause abgeholt. Den Start des Dienstes machte im Sommer ein Besuch im Schaugarten Picker in der Nähe von Dorsten.

Inzwischen war der Gladbecker Kulturbegleitdienst zum zweiten Mal unterwegs. Die Gruppe besuchte diesmal den Duisburger Hafen. Nach einem Vortrag zur Logistikbranche Europas genoss die Gruppe gemeinsam Kaffee und Kuchen. „Dabei sind Gespräche und der Austausch untereinander wichtig“, sagt Rainer Prittwitz, Stadtbeauftragter der Malteser in Gladbeck. Viele der Seniorinnen und Senioren kämen nicht mehr regelmäßig unter Leute. Der Kulturbegleitdienst soll eine Möglichkeit sein, mit Betreuung und Unterstützung etwas zu erleben und sich mit anderen auszutauschen.



Großzügige Spende für Menschen ohne Krankenversicherung

DUISBURG Die vier Duisburger Rotary Clubs spenden 2.500 Euro an die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

Menschen, die keine Krankenversicherung haben, stehen oft vor der schwierigen Entscheidung, zum Arzt zu gehen oder nicht. Sie können sich eine ärztliche Untersuchung oder Beratung meist nicht leisten.

Die Malteser bieten mit der Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung Unterstützung im Rahmen einer Erstuntersuchung und Notfallversorgung. An derzeit 20 Standorten – unter anderem in Duisburg – arbeitet ein ehrenamtliches Team aus Ärztinnen und Ärzten, Arzthelferinnen und -helfern sowie Pflegekräften.

Damit so vielen Menschen wie möglich in ihrer Not geholfen werden kann, ist die Duisburger Notfalleinrichtung der Malteser nicht nur auf das Engagement der über

Fotos: Malteser



20 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer angewiesen, sondern auch auf Spenden.

Einer der großzügigen Spender dieses Jahres ist der Verbund aus den vier Duisburger Rotary Clubs. Bereits zum 15. Mal wurde das rotarische Charity-Golfturnier veranstalten, um Geld für den wohltätigen Zweck zu sammeln, ganz nach dem Leitsatz: „Gemeinsam helfen für unsere Stadt". Jedes Jahr werden andere lokale soziale Projekte und Einrichtungen ausgewählt, denen die Einnahmen dann zugutekommen.

Dieses Jahr wurden gleich sechs Duisburger Projekte und Einrichtungen mit einer Spende geehrt: darunter die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung und das Malteser Hospizzentrum St. Raphael.

Diözesanoberin Katharina Prinzessin von Croÿ nahm den Scheck stellvertretend für die Praxis entgegen.

Diözesanoberin Katharina Prinzessin von Croÿ nimmt stellvertretend für die Praxis die Spende über 2.500 Euro von Dieter Steffen (l.) und Rainer Thomas (r.) entgegen.

Fotos: Malteser

Katastrophenschutz damals und heute

BOCHUM Zum landesweiten NRW-Katastrophenschutztag am 21. September wurde in Bochum ein Sicherheitstag veranstaltet. Auch die Bochumer Malteser gehörten zum Aufgebot.

Katastrophenschutz ist nicht erst seit diesem Jahr ein wichtiges Thema. Doch vor allem das unbeständige Wetter und die zunehmenden Unwetterlagen bringen es immer häufiger auch in der breiten Öffentlichkeit zur Sprache. Um den Organisationen, die für den Bevölkerungsschutz verantwortlich sind, ein Gesicht zu geben, wurde vor Kurzem ein landesweiter Katastrophenschutztag veranstaltet.

In Bochum konnten sich Einwohner und alle Interessierten unter dem Motto „Bochum steht für Bevölkerungsschutz" bei bestem spätsommerlichem Wetter darüber informieren, wer für ihren Schutz im Katastrophenfall verantwortlich ist und was sie selbst im Notfall tun können.

Natürlich durften auch die Malteser aus dem Bochumer Stadtverband bei so einer Veranstaltung nicht fehlen. Drei Helfer waren vertreten und standen interessierten Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort. Doch damit nicht genug: Das ernste Thema sollte spielerisch und mit Spaß vermittelt werden. Um die Entwicklung im Katastrophenschutz in den letzten Jahrzehnten zu zeigen, wurden alte Fahrzeuge der Malteser einem nagelneuen Krankentransportwagen (KTW) des Zivilschutzes gegenübergestellt.

Der KTW rollte aus Essen an. Er konnte von innen besichtigt werden und so einen genauen Eindruck von der alltäglichen Arbeit der Malteser vermitteln. Das große Highlight waren jedoch die drei Oldtimer, die das komplette Kontrastprogramm zur modernen Ausstattung des KTW bildeten. Extra für diesen Tag kamen zwei der drei Schätze aus Köln angereist, ein VW Käfer und ein VW Bus T1. Auch der Bochumer Stadtverband ließ es sich nicht nehmen, an diesem sonnigen Tag mit seinem gut gehüteten Oldie zu glänzen: einem VW Bus T2b. Alle Veteranen wurden vielfach fotografiert.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, nicht nur für die Malteser, sondern für alle Hilfsorganisationen, die im Katastrophenschutz wichtige Arbeit leisten.

Die drei Malteser Oldies und der neue Krankentransportwagen gegenübergestellt.





Haltung macht schön – Führungskräfte tagten in Siegburg

ERZBISTUM KÖLN Unter dem Leitsatz „Haltung macht schön“ begrüßten Magnus von Canstein und Martin Rösler die Führungskräfte aus der Diözese Köln am 7. und 8. September im KSI in Siegburg.



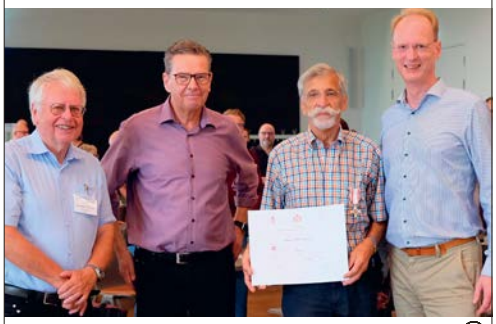
①

Gute Führung ist eine Frage der inneren Haltung. Ausgehend von dieser Prämisse und in Kombination mit den Malteser Führungsleitlinien besprachen sich über 80 Führungskräfte aus allen Dienstbereichen bei der gemeinsamen Tagung. Mit ihrem Impulsvortrag „Haltung macht schön“ gab Kordula Schulte hierfür den Auftakt. Die Diplom-Psychologin und zertifizierte Business-Coachin hob die innere Haltung als Fundament für gute Führung hervor. Mit Blick auf die konkreten Führungsleitlinien der Malteser, die dem Handeln aller Führungskräfte Ziel und Richtung geben sollen, diskutierten die Teilnehmenden anschließend in wechselnden Gruppen und Formaten ihre Haltung und was ihnen wichtig ist.

Im nachfolgenden Praxis-Workshop konnten sie ihre Haltung weiter ausbauen, reflektieren und sich vor allem auch zu Herausforderungen einer wertorientieren Führung austauschen und erarbeiten, wer oder was sie dabei weiter unterstützen kann. Bei einer Wanderung kamen die Führungskräfte schließlich in Tandems miteinander ins „GEHspräch“.

„Mit dem geänderten Format und dem Führungsthema ‚Haltung‘ wollten wir dem Wunsch aus vergangenen Tagungen nach mehr allgemeinen Führungsthemen und noch mehr Möglichkeiten für Austausch und Interaktion nachkommen“, erklärt Achim Schmitz, stellvertretender Diözesangeschäftsführer der Malteser im Erzbistum Köln.

Am Sonntag wurde Klaus Ringleb aus Düsseldorf mit dem Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ des Souveränen Malteser Ritterordens für sein 57 Jahre andauerndes großes Engagement ausgezeichnet. Emotional gerührt hob Ringleb hervor, dass alles immer eine große Teamleistung sei. Er lobte seinerseits die Anwesenden für ihr ehrenamtliches Engagement und erhielt herzlichen Applaus.



②

Diözesanfinanzkurator Dr. Helmut Loggen gab im Anschluss einen ausführlichen Zwischenbericht aus dem Arbeitskreis Faire Finanzierung. In einem Gallery-Walk stellten sich zudem die Fachbereiche der Diözesangeschäftsstelle vor. In drei Workshops zu verschiedenen Themen wurde danach gemeinsam an der Zukunft der Gliederungen gearbeitet.

Für Spaß und Austausch fernab fachlicher Themen sorgte u. a. eine Team-Challenge, die am Sonntag von Johanna Junker, Referentin Verbandsentwicklung, prämiert wurde.

1 Führungskräfte der Malteser im Erzbistum Köln trafen sich in Siegburg. 2 Klaus Ringleb (2. v. r.) mit dem Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“, der ihm überreicht wurde von Magnus von Canstein (r.) gemeinsam mit Joachim Werries (l.), Stadtbeauftragter der Malteser in Düsseldorf und Diözesangeschäftsführer Martin Rösler

Fotos: Daniela Egger



①

125.182 Herz-drücke

NRW Auf einer großen Ausstellungsfläche im Rheinauhafen feierten die Malteser aus der Diözese Köln und NRW gemeinsam den 78. Landesgeburtstag.

Mit überwältigender Resonanz zeigten die Malteser beim NRW-Tag am 17. und 18. August einem breiten Publikum, was mit den haupt- und ehrenamtlichen Kräften geleistet wird, und lenkten auf wertvolle und gleichzeitig unterhaltsame Weise den Blick auf das wichtige Thema der Laienreanimation. Im Takt mit Musiktiteln zwischen 100 bis 120 Beats pro Minute wurde bei der vorab ausgerufenen Reanimations-Challenge auf der Aktionsbühne mit Videowall nahezu durchgehend gedrückt. Dies unter ständiger Anleitung engagierter Ausbilderinnen und Ausbilder aus Köln, Neuss und weiteren Teilen NRWs sowie durch Charlotte Jarosch von Schweder, die im Moderations-Duo mit Till Quitmann die Besuchenden und prominente Unterstützer zum Mitdrücken animierte. Darunter Vize-Präsident Albrecht Prinz von Croÿ, RTL-Sportchef Andreas von Thien, Kölsche Fründe Vorstand Jörg Topfstedt, Domstürmer Micky Nauber, Rechtsanwalt und Erfolgs-TikToker Christian Klages und WDR-Moderatorin Julia Kleine. Der Chef der Staatskanzlei und NRW-Minister Nathanael Liminski drückte gemeinsam mit den „Räubern" im Takt. Das große Finale läutete Ex-Höhner-Frontmann Henning Krautmacher zu seinem Hit „Wenn nicht jetzt, wann dann" an und knackte zusammen mit den Zuschauern die 100.000-Drücke-Marke. Mit letztendlich 125.182 Herzdrücken von mehr als 1.100 Erwachsenen und Kindern wurden die Erwartungen weit übertroffen.

NRW-Innenminister Herbert Reul und NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann besuchten ebenfalls die 200 Quadratmeter große Aktionsfläche und kamen mit Helfenden ins Gespräch.

Der Blaulicht-Fahrsimulator aus Wetzlar, betreut durch das Malteser Bildungszentrum Rheinland, war sehr gefragt. Mehr als 500 Menschen sind dabei umgerechnet rund 2.000 Kilometer gefahren. Weitere Einblicke in die Arbeit des Rettungsdienstes wurden mit einem RTW der neuesten Generation aus Leverkusen geboten und mit einem geländegängigen All-Terrain-Vehicle aus der Diözese Aachen der wichtige Bereich des Katastrophenschutzes beleuchtet. Der Herzenswunsch-Krankenwagen sowie die Infostände des Vertriebs und des Sozialen Ehrenamtes freuten sich ebenfalls über regen Besuch.

Film zum NRW-Tag 2024:
https://t1p.de/nrwtag2024

②



1 Henning Krautmacher (r.) beim Finale der Reanimations-Challenge
2 V.l.: Diözesangeschäftsführer Martin Rösler; NRW-Innenminister Herbert Reul; Regional- und Landesgeschäftsführerin Dr. Sophie von Preysing und Vize-Präsident des Malteser Hilfsdienst e.V. Albrecht Prinz von Croÿ vor der Aktionsbühne.

Fotos: Stefan Gauly (o.), Hannah Schareck/vision3 (u.)

Malteser erfüllen Herzenswunsch Paris

HALTERN AM SEE / XANTEN / PARIS

Ein unvergessliches Wochenende in der Stadt der Liebe: Für Marlon Trolio (23) aus Xanten, der aufgrund einer neurodegenerativen Erkrankung auf einen Rollstuhl angewiesen ist, wurde ein Herzenswunsch wahr.

Gemeinsam mit seiner Freundin Melanie und einem ehrenamtlichen Team der Malteser reiste er nach Paris. Das Highlight der Reise war ein besonderer Moment: Mit Blick auf den Eiffelturm stellte Marlon seiner Freundin die Frage aller Fragen – und stellte einen erfolgreichen Hochzeitsantrag. Ein unvergesslicher Augenblick für das Paar und ein emotionaler Höhepunkt dieser besonderen Fahrt.

Am Freitag holte das ehrenamtliche Malteserteam aus Haltern am See, bestehend aus Lynn Michalski, Sofie Gerdes und Tim Langenkämper, Marlon und Melanie mit dem speziell ausgestatteten Herzenswunsch-Krankenwagen (HWK) von ihrem Wohnort in Xanten ab und unterstützte sie auf ihrer Reise nach Paris. Die drei Tage in der französischen Hauptstadt verbrachten sie mit vielen Highlights: Neben dem Besuch des berühmten Eiffelturms und dem Erkunden der malerischen Stadt war auch ein Abstecher in den Legostore ein Höhepunkt für Marlon, der begeisterter Lego-Fan ist und zu Hause ein selbstgebautes Modell des Eiffelturms besitzt.

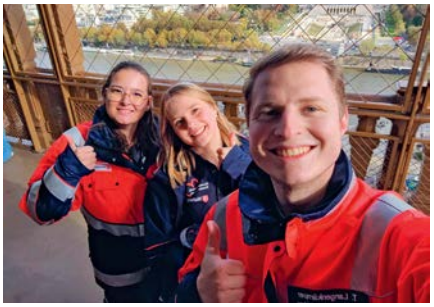
Auch wenn Marlons Erkrankung ihm nur noch begrenzte Zeit lässt – „davon war in Paris nichts zu spüren“, so Tim Langenkämper, einer der ehrenamtlichen Begleiter. „Marlon hat die Reise in vollen Zügen genossen.“ Auch Lynn Michalski schildert ihre Eindrücke: „In Paris mit dem HWK zu fahren war ein echtes Abenteuer. Natürlich konnten wir uns auch eine Fahrt um den Arc de Triomphe nicht entgehen lassen.“ Sie betont, dass die ehrenamtliche Begleitung solcher Herzenswunsch-Fahrten eine unglaublich bereichernde Erfahrung ist: „Marlon so glücklich zu sehen, ist der schönste Lohn und erinnert uns daran, warum wir uns bei den Maltesern engagieren.“

Am Sonntagabend brachte das HWK-Team Marlon und seine Verlobte Melanie müde, aber überglücklich wieder nach Xanten zurück.

①



②



1 Marlon (r.) und seine Begleitung Melanie in der Stadt der Liebe
2 Das HWK-Team aus Haltern am See: Sofie Gerdes, Lynn Michalski und Tim Langenkämper haben diese Fahrt ehrenamtlich durchgeführt.

Fotos: Malteser Haltern am See

Erfolgreiche Wiederauflage der Helping Hands Party am Daimlerweg

MÜNSTER Ende August feierten die Malteser im Bistum Münster die Wiederauflage der Helping Hands Party (s. Foto unten), die um 18 Uhr begann und bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Rund 330 Teilnehmende aus 21 ehrenamtlichen Gliederungen kamen zusammen, um in lockerer Atmosphäre den Teamgeist zu stärken und gemeinsam zu feiern.

Nach einer kurzen Begrüßungsrede der Diözesanleitung legte die Partyband „Discovery Club“ los und sorgte bis etwa 2 Uhr für ausgelassene Stimmung auf der Tanzfläche. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Bier- und Weinwagen, ein Food-Truck mit vielfältigen Speisen, vegetarische Bagels, eine Candy-Bar und sogar eine Eisstation ließen keine Wünsche offen.

Neben Musik und Kulinarik bot die Veranstaltung zahlreiche Spiele und Herausforderungen. Eine Spiele-Area mit Airhockey, ein KTW-Rennen, ein Boxautomat, „Catch the Light“ und Kicker forderten die Geschicklichkeit der Gäste heraus, wobei die Sieger kleine Preise erhielten. Besonders beliebt war die Foto-Challenge: Die Teilnehmenden konnten kreative Schnappschüsse machen, wie zum Beispiel Gruppenfotos vor dem Herzenswunsch-Krankenwagen, das Nachstellen des Malteser Logos oder das Finden von langjährigen Mitgliedern.



Glück mit dem Wetter und stimmungsvolle Live-Musik



Landesweiter Katastrophenschutztag in Coesfeld

COESFELD Am landesweiten Katastrophenschutztag NRW in Coesfeld konnten Besucherinnen und Besucher live erleben, wie der Katastrophenschutz in Nordrhein-Westfalen funktioniert und was es bedeutet, im Ernstfall vorbereitet zu sein. Das zentrale Thema am 21. September: Starkregen und die Gefahren, die mit extremen Wetterereignissen einhergehen.

Unter dem Motto #BereitWieNie boten die Veranstalter umfassende Informationen und praxistaugliche Checklisten an, die zeigen, wie man sich optimal auf Katastrophensituationen vorbereiten kann. Gerade die zunehmende Häufigkeit von Extremwetter macht solche Vorkehrungen unerlässlich. „Wir können die Ereignisse nicht verhindern, aber wir können uns wappnen und gemeinsam sicherer werden“, so der Tenor der Veranstaltung.

Die Malteser aus Havixbeck waren ebenfalls mit einem Einsatzteam vor Ort und boten den Besucherinnen und Besuchern Einblicke in ihre Arbeit.

Gemeinsam für Münster

MÜNSTER Beim 22. Münster Marathon und dem Münsterland Giro haben die örtlichen Malteser einmal mehr ihre Einsatzbereitschaft bewiesen. Gemeinsam mit dem Bündnis „Gemeinsam für Münster“ sorgten rund 85 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer verschiedener Organisationen – darunter Malteser, ASB, DRK, Johanniter und Feuerwehr – für die Sicherheit von etwa 9.000 Marathonläufern und -läuferinnen, 6.000 Radsportlern und -sportlerinnen sowie der Zuschauer entlang der Strecken.

Beim Marathon sicherten mobile Teams auf Fahrrädern und E-Bikes sowie neun mobile Unfallhilfsstellen und zwei große Medical-Points die Strecke durch Münsters Innenstadt. Zudem standen acht Rettungswagen und drei Notarzteinsatzfahrzeuge bereit, um im Notfall schnell eingreifen zu können.

Auch beim Münsterland Giro bewiesen die Malteser ihre Kompetenz und Flexibilität. Unter der Leitung von Johannes Schultheis, Abschnittsleiter Sanitätsdienst der Malteser Münster, überwachte das Team den Einsatz von der Feuerwache 1 aus. Insgesamt mussten 25 Radsportler und -sportlerinnen medizinisch versorgt und sechs zur weiteren Behandlung transportiert werden.



„Gemeinsam für Münster“: Bei den Großeinsätzen beim Marathon und beim Giro waren auch die Malteser dabei.

Fotos: Malteser Münster (l./r.), Kai Vogelmann / Malteser (M.)



Mit dem Food-Truck zu den Bedürftigen

DORTMUND Seit fast sechs Jahren ist der Malteser Wärmebus in Dortmund eine feste Institution. Zweimal die Woche ist er auf Tour und fährt zuerst an den Hauptbahnhof, dann zum Stadtgarten und anschließend über den Osten- und Westenhellweg. Überall wird er bereits erwartet: Von Wohnungs- und Obdachlosen, von Menschen, die sich nicht mal eben eine warme Mahlzeit leisten können.

Der alte Wärmebus war in die Jahre gekommen und es musste dringend ein neues Fahrzeug her. Voller Stolz konnte das Wärmebusteam um Mona Kurek und Ana Fernandes nun den neuen Wagen präsentieren. Ausgestattet wie ein echter Food-Truck hat er jetzt noch mehr Möglichkeiten, die Bedürftigen zu versorgen. „Wir haben viel mehr Platz, um die Lebensmittel und andere Dinge zu verstauen. Jetzt können wir direkt aus dem Bus Suppenportionen oder Getränke verteilen“, sagt Mona Kurek. Zu übersehen ist der neue Wärmbus nicht: Er ist in Malteser Farben neu foliert worden. Groß und deutlich sieht man das Wärmebus-Logo mit den Handschuhen auf dem Herz und dem Motto „Meine Stadt. Meine Menschen.“.

Viele Spender und Förderer haben die Anschaffung des neuen Wärmebusses erst möglich gemacht. Denn der ehrenamtliche Dienst ist rein spendenfinanziert und auf Unterstützung angewiesen. „Wir bekommen die Suppe als Spende aus der Küche des Dortmunder Klinikums. Viele Unternehmen und Privatleute unterstützen mit Sachspenden, wie Schlafsäcken oder Hygieneartikeln“, sagt Mona Kurek. Mit den Geldspenden konnte endlich auch das neue Fahrzeug angeschafft werden.

Malteser, Spender und Förderer freuen sich mit Mona Kurek vom Wärmebus-Team (im Wagen l.) über das neue Fahrzeug.

Die Liebe zu den Tieren verbindet

LAGE-HÖRSTE Geflüchtete und Einheimische finden im Animal-Projekt zueinander

Der Hahn kräht laut zur Begrüßung. In Hörste am „Haus am Wald“ der Eben-Ezer-Stiftung lebt nicht nur er mit seinen Hennen, sondern auch Pferde, Esel, Ziegen, Katzen, Kaninchen und Bienen. Familien aus der nahegelegenen Notunterkunft waren gemeinsam mit der Malteser Umfeldmanagerin Johanna Neugebauer zum Animal-Projekt eingeladen. In der Unterkunft leben Geflüchtete aus rund 35 Nationen, die von den Maltesern im Auftrag der Detmolder Bezirksregierung betreut werden.

Zu Beginn werden die Pferde gestriegelt und die Hufe gereinigt, dann kommen auch schon die Sättel auf die Pferderücken. Es geht für alle auf einen kleinen Rundweg. Mit dabei Familien aus Afghanistan und aus Syrien. Mutig probieren die Kinder sogar akrobatische Übungen auf dem Pferderücken aus, die Eltern fotografieren fleißig und helfen beim Aufsteigen. Der afghanische Vater ist stolz auf seine Kinder, die sich richtig was getraut haben. Nach Jahren der Flucht und einem langen Zwischenaufenthalt in der Türkei sei er froh, dass die Kinder hier so was Schönes erleben können.



Kinder aus der Notunterkunft Lage-Hörste und aus dem Ort kommen sich bei der Pferdepflege näher.

Fotos: Anke Buttchereit



Schilderten ihre Erfahrungen – ehrenamtliche Hospiz- und Trauerbegleiter auf der Bühne.

Hospizdienste feiern 30-Jähriges

DORTMUND Im Kulturzentrum Alte Schmiede wurde mit vielen Gästen gebührend gefeiert: 30 Jahre erfolgreiche und erfüllende Arbeit der Malteser Hospizdienste in Dortmund.

1994 startet der erste Kurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter. Noch im selben Jahr werden erstmalig kranke und sterbende Menschen sowie ihre Angehörigen von den Maltesern begleitet. Ein Jahr später kommt die Trauerbegleitung mit dazu, 2006 dann der Kinder- und Jugendhospizdienst. 2016 wird ein zweiter Standort in Schwerte eröffnet.

Sie alle kamen zum Empfang: Mitarbeitende, Ehrenamtliche, Freunde, Förderer, Kooperations- und Netzwerkpartner. Als besondere Gäste begrüßten die Malteser ihre stellvertretende Diözesanleiterin Johanna Gräfin von Brühl und Bürgermeisterin Barbara Brunsing. Brühl dankte in ihrer Ansprache besonders den rund 100 ehrenamtlichen Hospiz- und Trauerbegleitern – ihr Engagement sei der Grundpfeiler der Erfolgsgeschichte des Hospizdienstes.

Fotos: Martin Urner (l.), Anke Buttchereit (r)

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung

PADERBORN Vorerst in einem Sanitätscontainer betreiben die Malteser mittwochs gemeinsam mit SENTO die neue Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) in Paderborn. „Wir freuen uns mit SENTO einen Partner zu haben, der bereits mit seinen Ärztinnen, Ärzten und weiteren medizinischen Mitarbeitenden eine Sprechstunde für Obdachlose in Paderborn betreibt“, sagt Siegfried Krix, Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer.

Die Sprechstunde der MMM wird durch Spenden finanziert und alle Mitwirkenden, ob von den Maltesern oder SENTO, üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. „Das Projekt ist für alle Beteiligten eine wahre Herzensangelegenheit“, sagt Krix „daher freuen wir uns über jede Spende, die uns hilft, möglichst viele Menschen medizinisch zu versorgen.“

Neben Siegen ist Paderborn der zweite MMM-Standort für die Malteser im Erzbistum Paderborn. Deutschlandweit gibt es 20 MMM-Sprechstunden. Überall arbeiten und behandeln Ärzte sowie nichtärztliches Personal rein ehrenamtlich sowie unter strikter Wahrung der Anonymität. „Wir wollen mit diesem Angebot Menschen ohne Krankenversicherungsschutz und Bedürftigen bei Krankheit und Verletzungen schnell und unbürokratisch helfen“, sagt Krix. Diese Menschen hätten meist nicht die Wahl, zum Arzt zu gehen oder nicht. Eine ärztliche Untersuchung können sie sich nicht leisten oder haben Hemmungen, eine normale Praxis aufzusuchen. Bereits in den ersten Sprechstunden wurden bis zu zehn Personen untersucht und behandelt.

Freude über den Start der neuen MMM in Kooperation mit den Ärzten und Helfenden von SENTO



Das war los im Land

Neues Regionalrats-mitglied
Grund zur Freude haben die Mitglieder des Regionalrats in NRW derzeit über ihren neuesten personellen Zugang: Diözesanoberin Katharina Prinzessin von Croÿ wurde jetzt in das aus Regionalleiter, Regionalgeschäftsführerin, Diözesanleitern, einer Vertretung der Diözesanoberinnen und Diözesangeschäftsführern bestehende Gremium berufen. Gemeinsame Aufgabe: die Heranbildung einer Strategie zur nachhaltigen Entwicklung der Region.

Prinzessin von Croÿ folgt auf die aus dem Regionalrat ausscheidende Vizepräsidentin Alexandra Bonde. „Ich freue mich sehr darauf, die Belange des Sozialen Ehrenamts sowie die besonderen Anliegen der Oberinnen auf Regionalebene vertreten zu können", erklärt von Croÿ. Die Malteser gratulieren ihr herzlich zum neuen Amt und wünschen viel Erfolg.

Miteinander – Füreinander läuft zum Jahresende aus
Im Kampf gegen die Einsamkeit älterer Menschen konnte dieses Projekt einiges bewirken: Miteinander – Füreinander (MiFü) förderte durch finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit Juli 2020 deutschlandweit Konzepte an 112 Malteser Lokationen. Zum Jahresende läuft MiFü, das allein in NRW 19 Standorte innerhalb aller Diözesen vorweist, nun aus.

Mit 29 etablierten Angeboten wie Seniorentreffs, BBD mit Hund, Rikscha-Service, Alter Falter etc. wurden zahlreiche von Einsamkeit betroffene Menschen erreicht. Erfreulich: „Der Großteil der Angebote konnte ins Ehren- oder Hauptamt überführt werden. Von Seiten der Malteser wird der Fokus weiterhin auf das Thema Einsamkeit gerichtet – dann sogar altersübergreifend", sagt Elena Oster (Bundesreferentin Soziales Ehrenamt).

Rudolph Herzog von Croÿ unterwegs
Im Rahmen seiner Serie war der NRW- Regionalleiter und Landesbeauftragte Rudolph Herzog von Croÿ diesmal zu Gast bei:
https://malteser.link/croymum

Nachhaltiges, das aus der Malteser Fluthilfe hervorgeht

KREIS EUSKIRCHEN Lessons learned: Mehr eigene PSNV-Kräfte für künftige Lagen

Die unvergesslichen Bilder der Flutkatastrophe vom Juli 2021, die auch in nordrhein-westfälischen Gebieten großes Chaos anrichtete, haben sich bei vielen eingebrannt. Nachdem Menschen ertranken, die Häuser zahlreicher Betroffener stark beschädigt worden waren oder sie wichtigen Hausrat verloren, eröffneten die Malteser NRW für finanzielle, materielle und psychosoziale Unterstützung sechs Fluthilfebüros, die überwiegend nur noch bis Ende 2024 als Anlaufstelle dienen.

Neben dem wirtschaftlichen Desaster waren es vor allem menschliche Tragödien, die die Betroffenen seelisch belasteten. Gerade in der Akutphase konnte jedoch mit Notfallseelsorgern und PSNV-Teams (psychosoziale Notfallversorgung) die seelische Belastung innerhalb der Bevölkerung ein wenig aufgefangen werden. Einziges Manko: Vor Ort hatte es nicht ausreichend Spezialisten gegeben, die die psychosoziale Unterstützung (PSU) über einen längeren Zeitraum durchführen konnten. Weiter half man sich daher mittels Anforderung weiterer Teams aus anderen Bundesländern. So unterstützen beispielsweise auch Malteser aus Norderstedt in Schleswig-Holstein sowie dem niedersächsischen Vechta.

Daraus entstand die Idee, bei künftigen Lagen ausreichend eigene regionale Kräfte vorzuhalten, erklärt Malteser Landes-PSNV-Referent Frank C. Waldschmidt. In zwei Jahren sollen weitere Kräfte ausgebildet sowie möglicherweise auf sogenannte SAP-Leute (Soziale Ansprechpartner) zurückgegriffen werden. Während 95 Prozent der PSNV für die Bevölkerung (PSNV-B) über die Notfallseelsorge abgedeckt werden, ist es den Maltesern besonders wichtig, künftig auch die psychosoziale Notfallversorgung für ihre Einsatzkräfte (PSNV-E) bereitzustellen. Lokal und regional ist daher erklärtes Ziel, weitere Leute auszubilden, die in Zukunft bei einer ähnlichen Lage aushelfen können, so Waldschmidt.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e. V.
Regional- und Landesgeschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen,
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion: NRW: Michaela Boland, michaela.boland@malteser.org; Bistum Aachen: Ina Singer, ina.singer@malteser.org; Bistum Essen: Janina Althaus, janina.althaus@malteser.org, Alexandra Konotopez alexandra.konotopez@malteser.org; Erzbistum Köln: Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org; Bistum Münster: Christian Eschhaus, christian.eschhaus@malteser.org; Erzbistum Paderborn: Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org